

M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

Freitag, 8. November, 1811.

Unter die Menschen vertheilt, nicht unter die Zeiten, das Schicksal
Seine Geschenke; dem Geizt hülft, wie dem Jüngling, die Weis.
Dem nur wecket im einsamen Herbst auch die Blume des Herzens,
Welchem der Frühling nie Reife des Geistes verhielt.

v. Brückmann.

Die vier Brüder.

Mit raschen maderen Schritten
Wie Wälder jeha durch das Land
Wen janzungsräuschen Steern.
Was trägt der Jüngst' in der Hand?
Er trägt ein Körbchen mit Rosen,
Und Vögel singen um ihn,
Und schwärgende Wespe, sie tosen
Vor seinen Tritten dahin.

Sein brauner Bruder, mit Nehren
Gesülte sein goldenes Horn,
Den Fleiß des Landmanns zu ehren,
Bringt kraumbiltschendes Korn.
Ihm brennen köthlich die Wangen;
Wie glänzt die Stern' ihm so hell!
Er kommt durch Schatten gegangen,
Und sucht den rieselnden Quell.

Wohl hat sich der Dritte verspätet,
Doch bringt er reichlich es ein.
Sein Auge milder geröthet
Zielet, als von funkelndem Wein,
Und wie ambrosische Gaden
In Lebensbustreuer Hand,
Und doch vor allen zu loben,
Trägt er ins barrende Land.

Noch kommt ein Viertes geschnitten
Gar ernst und grämlich daher,
Mit schwererdröhnenden Tritten
Und seine Hände sind leer;
Doch naht ihm nur ohne Brauen,
Schweat nicht den eignen Wack
Auch ihm läßt gut sich vertrauen,
Kennt ihr des Kräftigen Art.

Ein Traum.

Aus den Papieren eines verstorbenen Erdinagister.
Nützlichkeit von Weisheit.

Es soll einmal ein Mann wegen eines Diebstahls statt
ins Zuchthaus in den Knag eingesperrt worden seyn.
Wir war das siedende Gedor immer heilig, und daher
wurde ich bloß durch einen Traum in den Nichtdazeynden
und meerschüttelnden Himmelskörper versetzt. Vor den
Sternsehern, die ihr wol zuweilen auszuladen pfleg,
mußt ihr Respekt haben. Es hat seine gute Nützlichkeit
mit dem, was sie euch längst erzählt, daß es Berge in
dem Monde gebe, gegen welche die unfrigen wahre Mants
wurfsbügel sind. Nicht verfehte der Traum, vermuthlich
weil er mir gleich das Sehenswürdigste zeigen wollte, an
den Fuß des höchsten von ihnen. Ihr seyd Leute, die ei
nem träumenden Manne wenig oder nichts glauben, und
daher werdet ihr wol den Manchem, was ich euch von
diesem Berg erzählen will, die Köpfe schütteln. Aber
schüttelt sie nur. Ihr werdet noch ganz andere Träume
glauben müssen, als die meinigen. Der Berg also war
ein wahrer Gellath unter seinen Wärdern, und machte es
der lieben Sonne und der guten Erde recht schwer, in den
Mond hineinzuweichen. Wenn ihr auch seine Größe recht
deutlich vorstellen wollt; so denkt euch zehntausend Luns
denksammer, die zehn Jahre lang gar nichts anders ge
rhen hätten, als den Stoff seines Stoffs für alle Papier
Mühlen der ganzen Welt herbeizuschleppen. Wohl schen
ker Berg bey seiner Größe sich eben nicht zu befinden.

Wenigstens läßt und höhrte er wie ein freiesendes Weib, das von Drillingen entbunden werden soll. Auf einmal entdeckte ich eine Menge Zwergge, die um ihn herumminimelten. Die Zwergge waren, wie ihr leicht denken könnt, sehr klein, und nichts Großes war an ihnen zu bemerken, als — ihr Maul. Uebrigens trugen sie häßliche Fingerringel und Holzkübe, und ihre Haare waren ungekämmt. Die Zwergge, dachte ich, kommen mir eben recht, um einiges Licht über den Berg zu erhalten. Zwerglein, sagte ich, indem ich dem nächsten besten mich näherte, und den Hut abgab, ihr seyd vermutlich die Kinderlein des Berges, die er mit einem so ungebüßlichen Getöse von sich gibt? Oder hat er etwan ein Paar tausend Judenschulen in seinem Wauche verborgen? Ohne Zweifel bildet ihr euch ein, die Zwergge hätten die unschuldige und bescheidene Frage eines würdevolleren Heilenden, die er sich noch obendrein bloß im Traume erlaubte, aufs bößliche beantwortet. Aber kommt nur einmal selbst in den Mond, und ihr werdet etwas ganz anders als bößliche Antworten hören. Einen Ungläubigen, einen Heiden, einen Nichtswinger schimpften sie mich. Es ist doch entsetzlich, dachte ich, daß sich dieses Mondsgebändel solche Erblichkeiten gegen einen Fremden, und noch dazu gegen den Bewohner eines Weltkörpers erlaubt, bey dem der irthige Trabantendienste versehen muß. Und wenn schon die Zwergge im Monde so ungeschicklich sind, so bewahre mich der Himmel, daß ich keinem Niesen in die Hände laufe. Endlich aber ließen sie sich doch herab, obgleich unter beständigem Schimpfen, mich zu belehren. Der Berg, erzählten sie mir in einem barbarischen Aenderndisch, das sie für ächteres reines Deutsch ansahen, der Berg habe nicht sie, sondern sie hätten den Berg geboren. Aber der Berg sey schwanger und werde ebenmalls gebären. Und was? fragte ich. Was anders, als die Antwort, als die vor bey nahe sechstausend Jahren zum erstenmal geborene Welt, die bekanntlich seinen Schuß Pulver werth ist, und daher schlechterdings von neuem geboren werden muß? Ihr seht, fuhren sie fort, Wunter rufen über diese wiedergeborene Welt. Nichts wird gemeiner in ihr seyn, als das Ungemeinste, nämlich die Weisheit, und daß ein Mensch wie der andere alle möglichen Talente besitzt, wird man eben so natürlich finden, als daß Jeder eine Nase hat. Wenn ihr daher einen General oder einen Minister braucht: so habt ihr weiter nichts zu thun, als den Hans von diesem Pfing, oder den Michel aus jener Schürze zu hehlen, denn wer das Weib und das Einmaleins bey und gelernt hat, versteht den Eratz so gut, als die Erde umzuwühlen, und dreymal hundert tausend Mann zu kommandiren ist ihm so leicht, als den Kindern ihr Spiel mit Nürnbergger Diefelbaten. Ich merkte nun wohl, daß in den Köpfen der guten Zwerglein nicht Alles war, wie es seyn sollte, aber ich ließ es mich nicht merken, und stellte mich so einkünftig,

als ob ich die Schöpfung der neuen Welt durch Jeseln und Medicinalien so sehr glaubte, als die witzigen Apostel derselben, und sey bereits aus dem papierenen Schoße ihrer Mutter hervorgetragen lähe. Der Berg machte auch wirklich ernstliche Anstalten, seiner Würde los zu werden, und da er ein ganz anderer Berg war, als der Berg in der Fabel: so gehor er nicht eine Maus, wie dieser, sondern eine ganze region Mäuse. Aber leider gehor er mit ihnen sein eigenes Verderben. Mit rachslosem Fahne sah ich diese verworfenen Creaturen ihre eigene Mutter anpöden, und unter den Buchstabil: und Leses-Büchern und ähnlichen tiefjünnigen Werthen eine so entsetzliche Niederlage anrichten, daß die alles verzehrende Zeit selbst sie für ihre Meißer hätte erkennen müssen. Das der Witttheit spottende Ungeheuer verschonte zugleich weder heilige noch unheilige Pöhlen, und nicht einmal die Bräde, und verschlang Heftatomben von Billionen, Billionen und Trillionen. Die Zwergge, die ihren weltenschmangern Berg mit dem gänzlichen Untergange bedroht sahen, schrien zu allen Störtern, daß diese sie sammt und sonders in Lagen vernichtet möchten, um ihren nagenden Feinden desto besser gemacht zu seyn. Aber ich erwachte von dem Gesähe, ehe ich noch erfuhr, ob der hohe Olymp das fromme Gebet erhörte. Ich erwachte, und dankte dem Himmel im Namen der Wonne, Bewohner und aller Weltbürger, daß der Frenel der Mäuse nur ein Traum war. Die papierne Wp hat Gottlob noch gar nichts, nicht einmal eine Maus geboren, und jeder gläubigen Seele steht es also frey, zu hoffen, die Trächtige werde über kurz oder lang — denn was sind tausend Jahre bey einer solchen Geburt? — statt eines lächerlichen Mäuschens das non plus ultra aller Welten in die Welt setzen. Uebrigens muß ich euch noch sagen, daß ich im Monde sehr viele Gemmen und treffliches Hindweih fand, und daß man dieselb in der Kunst, Käse zu machen, bis zum Erlaunen weit gekommen ist.

König Ludwig und der Köhler. *)

König Ludwig XI in Frankreich hatte an seinem Hof einen berühmten Mathematikus. Derselben fragte er, als er eines Tages Lust halben auf das Jagen ziehen wollte, ob er werde schön lustig Wetter antreffen. Der Astrologus, nachdem er sein Astrolabium, seine Kasse und seinen Globus beschäftigt, antwortet, es werde ein feiner, stiller und ganz betterer Tag seyn. Als der König ganz nahe an den Wald gekommen, begegnet ihm ein Kohlenbrenner, der trieb einen Esel mit Kohlen beladen vor sich

*) Nach einer Erklärung aus der Sapiens Stultitia, von Antonio Maria Spallä.

ker. Sobald die den König erblickte, sagte er: Wenn der König hing wäre, er zöge wieder zurück hinter's F., denn es wird bald ein heftigeres Gewitter und Hagelregen kommen. Der König hörte die Rede, verachtete sie aber als eines geringen und eifrigsten Mannes, ließ sich nicht irren, und fort und hinten in den Wald. Kaum war er im Walde, so glos des Köhlers Prophezeuung in Erfüllung. Der Himmel verfinsterte sich, es fing zu blitzen, zu donnern an, und faling ein solcher Hagelregen nieder, daß im Augenblicke alle Gräben von Wasser angefüllt wurden. Der ganze Waldzug gerieth in Unordnung, der eine Jhrengte nach, der andere dorthin hinaus; jeder suchte sich zu retten wie er konnte, und eilte ein Obdach zu erreichen. Wald sah sich der König von Allen verlassen, und hätte ihm sein aures Pferd nicht fortgehohlen, er hätte müssen im Ungewitter verderben.

Des andern Tages ließ er den Köhler bescheiden, und fragte ihn: wo er die Astrologie und Kunst, der Witterung Lauf und Gang zu bestimmen, geleert hätte? Der Köhler antwortete:

„Ihr Königliche Majestät sollen wissen, daß ich nicht lesen kann, bin auch nie in die Schule gegangen, habe aber nicht desto weniger Keinen Astrologus zu Hause: der hat mich noch nicht frei gefahrt, noch im Etide gelassen, und gibt mir solcher die Veränderungen der Luft, die vorstehenden Regen und andre ungenüßliche Ausgänge immerhin kund.“ Der König verwarderte sich über diesen, und fragte, wie heißt er, der Astrologus? Darauf der Köhler antwortet: Gnad. Herr! es ist mein Stel! den Euer Majestät gesehen mich haben verüher treiben.

Dem Stel, sagte der König lachend, wie so? Der Köhler antwortete: dieser versichert mich künftigen Regens auf folgende Weise. Er strecht die Ohren vor sich, geht gemächlicher und langsamer, denn er sonst zu thun pflegt, läuft hinan an die Wänera, und reibt sich an denselben. An diesen Zeichen hab' ich auch das gestrige Ungewitter getippt, und Euer Königl. Majestät gewarner, nicht hinaus auf die Jagd zu gehen.

Der König, als er dies gehört, ließ alsobald den lächerlichsten Astrologus vom Hofe austreiben, und zu allen T. — jagen. Dem Köhler dagegen setzte er eine Besoldung aus, seinen Stel davon hinüro herrlich und wol zu halten, Rest auszuha: So wahr der Herr lebt, so will ich künftig keinen andern — Ferngudee gebrauchen, denn des Köhlers Stel.

Uebersicht der dänischen Literatur seit dem Jahre 1807.
(Fortsetzung.)

12) Odeum, oder, Theorie der Declamir. Junb, praktisch erklärt durch eine auserselene, und declamatorisch bezeichnere

Sammlung u. s. w. von Sander, Prof. Ein Werk von Umfang, das Versall und Abfall gefunden hat, und häufig in Erziehungsanstalten und Schulen, so wie von dem Verfasser selber den seinen Vorlesungen gebraucht wird.

13) Island im achtzehnten Jahrhundert, von Magnus Schuchersen, Justizrath. Ein wichtiger Beitrag zur Kenntnis jener merkwürdigen Insel. Der Verfasser, ein königl. Beamter in Jena, willhet uns sein Vaterland, wie es ist, wie es war, und was es sein wird, von der physischen, ökonomischen, wissenschaftlichen und politischen Seite. Doch scheint mir der Total-Eindruck nicht sehr erfreulich.

14) Schriften der königlichen dänischen Gesellschaft der Wissenschaften für das Jahr 1806, des 4ten Theils 28 Heft, ein Quartband, der acht Abhandlungen aus den verschiedensten Fächern des menschlichen Wissens von den Hh. Pbil. de Lönovand, Schow, Schmetzer, Wisfeldt, Werlauff und Herboldt enthält.

15) Prof. Reus Handbuch für Steueramänner, eine neue Auflage, die doch wenigstens anbeudet, daß noch immer tüchtige Gesefahrer geübet werden.

16) Dr. Sevel Bloch Tagebuch einer Reise von Drontheim nach Christiania, eine unterhaltende Lektüre.

17) Worin besteht der Mißbrauch der sogenannten pragmatischen Geschichte? Eine gekrönte Preischrift v. Jens Möller, (damals Rector in Slagelse, jetzt Prof. in Kopenhagen.) Die gütliche Vergewandung, welche eine gekrönte Schrift durch ihren bloßen Titel schon erwecken dürfte, wird hier durch ihren innern Werth bestätigt. Der Verfasser kennt nicht nur die größten Fehler der Geschichtschreibung; als Selbst denker prüft er auch die Philosophen, die über historische Komplication geschrieben haben, vordringlich Crusser, Schelling, H. Woltmann, G. F. v. S. — Daher wird seine Arbeit, als eine interessante und lehrreiche Sammlung von Beobachtungen über die historische Theorie besonders aufangenden Geschichtschreibern empfohlen.
(Die Fortsetzung folgt.)

Korrespondenz-Nachrichten.

Die Leipziger Michaelismesse.

Wenn das gute Wetter auch die Messe gut machen könnte, so würde die heutige ganz ungenüßlich gewesen seyn. Dem Unglück oder vielmehr Kaugeluck und Habrücken nicht, sich bloß mit diesem zu begnügen, daher sich die Quantität der Herrschmeisse ziemlich gut mit der im letzten Frühling verglichen läßt, welche an Strohigkeit nicht viel vor ihr voraus hatte. Das Klug! sah alles und überal. Auch diejenigen Artikel, welche die Seltenheiten, gebrauchten Modestücken und Läger u. s. w., ter allgemeinen Sage nach, gegemal sind, haben größtentheils nur zu solchen Preisen Verkaufer gefunden, bey denen die Habrücken auf die Länge nicht bestehen können. Bestaudes Schlämm sind diezen die neuen Tuchmacher enger kommen, die oft ihre ganze weilige Hute in die mitgebrochenen Waaren verenden hatten, und gemeinlich mit dem größten Schaden verlaufen. — Die Literatur ist nicht besser dran. Die Buchhändler erheymten, daß es in diesen Tagen kein was handerere, kein unelsterees Geschäft gibt, als das theure, und Bezugsung steht an mancher ihrer neuen Unternehmungen, wenn sie die deren noch wagen — einen bedeutenden Antheil zu haben.

Die Schaulust wurde vor dem Petersthore diesmal auch nicht fernerhin beschränkt. Von denen sahen sich nicht nur noch in der vorigen Woche die Amberberger Waffelkuchen an, weil man schon aus der Erfahrung wusste, daß ihr Bereiterer dieses lustige Gebäck wirklich bis zum höchsten Gipfel der Kunst zu erheben versteht.

In der Stadt selbst, und zwar in Stiegligen's Hofe, war jedoch ein sehr bemerkenswerthes Natur- und Kunstaubinet aufgestellt. Dessen Besten sind gegenwärtig drei seines Leibes auf die Sammlung verwendet hatte, und solche jetzt gegen 16 Groschen Entree zeigt, auch einige Städte daraus verkaufte.

Hr. Weißbach, der, dem Vernehmen nach, seine Vorstellungen hier hatte anstellen lassen wollen, würde gewiß ein ansehnliches Publikum hätte gefasnet und erkrant dadurch; es war ihm aber die Zeit, die vorzüglichste Gelegenheit, wie man sagte, vermischt worden.

Die Dresdner Hofschauspieler-Gesellschaft, welche an Herrn und Madam Wurmestier eine gute Reception gemacht hat, besuchte der Hochzeit die Pampersmil mehrermahl ein gebührt vortaus Hund. Die Hauptrolle in dieser Farce, Pampersmil und sein gesonneneter Knappe, wurden durch die Herren Kangel und Witten sehr gut dargestellt. Letzterer zeigte, daß sein ungewöhnliches Talent auch im Komischen eine Anwendung verdient. — Ganz vorzüglich folgen dieser Kämpfer auch in einem andern folgen genannten Stücke, dem Klingemann'schen Faust, wo er den Helden darzustellen hatte. Noch ein Faust also nach dem Götzischen? Warum nicht? Herr Klingemann anerkennt nicht darauf aufzugeben zu sein, eine Zeit nach dem Homer zu erschaffen. Er hat vermuthlich den verachteten Gegenstand nur dem Drama an der Bühne wieder gemüthet wollen, und der Erfolg spricht für sein Unternehmen. Das Interesse des Stücks zeigt wirklich mit jedem der fünf Aufzüge. Eine der, im Don Juan nicht erträgliche, Schluß scheint sich durchaus nicht den Klingen, mit vieltem Willen und Nachdenken geordnet, Situationen anfügen zu wollen. Faust wird nämlich hier der aller Welt Klingen in das schändliche — Theaterfeuer gesteckt. Aber alles, was bey der Oper, dem Ballet und dem Marionettenstücke möglich ist, läßt sich doch wohl nicht auch dem bündigen Drama zuzufügen. Ein Teil, den verständig im vorliegenden Falle ein Theil des Publikums durch seine Mißbilligung angereizet hätte. — Die Todesscene von Faust's Frau, welche er in ihrer Gemüthsart vergißt dar, ist eben durch die gut detaillierte Ausführung von Seiten des Dichters so entsetzlich, daß kein Mensch von Gefühl sie ohne die höchste Veränderung mit ansehen kann, jamaal wenn sie so außerordentlich schön dargestellt wird, wie hier durch Madam Schirmer und Herrn Christl. Ueberhaupt thaten die Schauspieler, bezuglich ersten Werten jugendlich waren, die Wohlthat, um das Stück ins rechte Licht zu stellen. Besondere kann die unter andern auch von Mad. Hartzwig gesagt werden. — Hierbey bemerke ich noch, daß Faust's Waffelkuchen der Bibel auf die Erde, im ersten Acte einen sehr übeln Eindruck — und mit Recht — hervorbrachte. Gott's Wort, wie die Bibel weit auch genannt wird, sollte durchaus nicht öffentlich so behandelt werden dürfen, am wenigsten auf der Bühne. Dem vorzüglichen Künstler, welcher den Faust mit so vielem Geist und der gelungensten Auffregung spielte, darf man nicht die Lust zum Klag legen. Es wäre aber grade sehr schmerzhaft, wenn bey däßigen Gelegenheiten hierin dem Stücke ungeschicklich und Faust durch seine Waffelkuchen an der Ausführung des Werkes, die Bibel auf dem Boden zu werfen, verhindert würde. Noch verdient bemerkt zu werden,

daß ein Schaulüster vom Königsberger Theater, Herr Wachsler, hier einige Schattens gab, und besonders als Wurmestier in Maria Stuart ein so schönes Talent, so gute Ausbildung an den Tag legte, daß es bey der sehr wohlgeordneten Figur des allgemeinen Besuchs nicht sehr selten konnte.

Wien, 22 October.

Am 15. dieses Monats hat sich Herr Degen wieder das Vergnügen gewährt, seine Fortschritte im Besuche der vom ihm erstandenen Pinguinischen demondium zu können. Im Anschlusse des Publikums erbot er sich Abends vor 6 Uhr mit Wohlthätigkeit eines möglichsten Entlassens und dem sehr erwarteten im Theater in die Luft, vertheilt wurde überhand horizontale und senkrechte Bewegungen, flieg dann so hoch, daß ihn endlich die Wurzeln den Augen der Zuschauer entrieffen. Da er am folgenden Tage nicht zum Vorhinein kam, so machte die schnell eingetretene Verhinderung etwas aus seiner Person besorgte. Es trafen daher überhand Gedächtnisse von seinem Schicksale am folgenden Tage durch die Stadt, und viele bezauberten den folgenden todt gelandeten Wohlthat von ganzem Herzen. Am 18. früh mehrte er erst bei Herrn Polze's Direction, daß er am baldigen Abende seinen sechs Meilen von Wien, nahe bey Trautmannsdorf, auf jenem Felde, wo einst Kaiser Maximilian und König Sigismund von Ungarn eine Besatzungsmannschaft hatten, sich niederlassen werde; von dorther sah er nach Prag an der Leibes, und wurde von den Wächtern dieses Ortes freudig aufgenommen, verwehrt und mit dem Wohlworte besetzt. Noch immer arbeitet dieser thätige, erhabendste Wohlthäter an der Verbesserung seiner Maschine. Würde er die Stunde seines Aufstiegs wissen, wie sie in den Wirklichkeiten anzuwenden wird, beschreiben; so dürfte er sich auch eines zukünftigen Aufstiegs erziehen; noch mehr aber, wenn er wirklich geht, daß er den Wächtern beizugehen kann.

Die Eröffnung der Theaterpreffe mit dem 1. October hat die Dichterspreffe veranlaßt, viele neue Theatervorstellungen nachzuführen zu lassen; unter diesen verdienen folgende anzuzeigen zu werden: Der Kugelhieb, eine Oper für ein schändliches Hergen und Brande der Olympischen Helden, die auch hier, wie sonst, den Geist der Dichtung darzustellen, sich bestrebt. Das Stück spielt an der dänischen Grenze im Siedsee, wo ein Gutsherr, der zugleich Oberst eines Regimentes war, nach überhanden Kriegesjahre mit seinem Nebenbuhler, der ihm das Leben rettete, zurückkehrte, um seine Nebenbuhler mit seinem Vetter im Schoße der Natur ein zufriedenes, sorgenfreies Leben zu führen. Einem Dorfbürger Tochter aus der Nähe, die sich mit zwei von ihrem Vater angenommen blinden Pügelblinden, während der Kriegszeit, von Hause entfernt hatte, erweist Interesse für sich durch die Liebe der blinden Kinder; dieses veranlaßt, daß der Oberst ihren Vater, der sich ebenfalls, seine Tochter aufsuchend, im Schloßgarten treffen läßt, um Pastor seines Bundes bestimmt, daß der Wagner zum Elter der blinden Kinder, die im Zustande der Kinheit sich schon lieben, bestrebt, die brave Predigerstochter freuet, und dadurch Glück und Wärme über Alles verbreitet wird. Ich habe nicht leicht ein Stück erlebt, in dem sich so viel angenehme Empfindungen durch Uebelmuthen an fremdem Glück erwachen ließen. Das erwähnte Gefühl der Liebe in den Kindern, die durch eine unglücklichste Art ausgebeutet wurde, die Mutter über die gelungene Heilung, sind Momente, die allgemeinem Entzücken hervorzuwecken. Das Ganze erweckt ein allgemeines Entzücken der Zuschauer; nur die Charaktere, daß die Liebe eine Schwärmer des Wagner'ses sey, ist eine zu oft wiederholte Idee.